

Die Ukraine-Krise - Teil 1: Geopolitik, russische Invasion und die Aussichten auf einen Krieg

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

VIDEO SERIE UKRAINE | TEIL 1

acTVism Munich (acTV): Bevor wir uns mit den jüngsten Ereignissen in der Ukraine befassen, zuerst ein paar Hintergrundinformationen. Könnten Sie die Krise in der Ukraine in einen historischen und aktuellen Kontext einordnen und die Rolle der Vereinigten Staaten in diesem Zusammenhang erläutern?

Peter Kuznick (PK): Die Ukraine ist seit mehr als drei Jahrhunderten Teil Russlands. Sie war Teil der Sowjetunion, und als Teil dieser, vollzog Nikita Chruschtschow 1954 einen Akt der Großzügigkeit, der heute als schrecklicher strategischer Fehler angesehen wird, als er der Ukraine die Krim als Akt der Solidarität übergab, was die Russen später bereuten und so die Krim 2014 wieder an sich nahmen. Putin hat im Juni dieses Jahres einen sehr interessanten Artikel geschrieben, in dem er über die brüderlichen Beziehungen, die politischen, kulturellen und historischen Bindungen zwischen Russland und der Ukraine sprach, wobei für Putin klar ist, dass die Ukraine, wenn nicht Teil Russlands, so doch eng mit Russland verbündet ist. Die US-Strategen wissen jedoch schon seit einiger Zeit, dass sie Russland schwächen können, indem sie die Ukraine von Russland separieren. Zu Zeiten der Sowjetunion war das nicht möglich, aber es gelang durchaus in jüngster Zeit. Ich erinnere mich an die Worte von Zbigniew Brzeziński, diesem großen Staatsmann und Geopolitiker, als er Jimmy Carters nationaler Sicherheitsberater wurde und sagte: "Das ist fabelhaft. Ich bin der erste Politiker seit 300 Jahren, der sich gegen die Russen behaupten kann". Und das hat er getan. Er war es auch, der sie zur Invasion in Afghanistan verführt hat, die so katastrophal war. Das und eine Menge anderer Dinge, die ich für ziemlich schrecklich halte. Auch wenn einige seiner Kritiken an George W. Bush genau ins Schwarze trafen. Aber Brzeziński schreibt in seinem Buch Die einzige Weltmacht: Amerikas Strategie der Vorherrschaft von 1997 folgendes: Die Ukraine ist ein geopolitischer Dreh- und Angelpunkt, weil ihre bloße Existenz als unabhängiges Land zur Transformation Russlands beigetragen hat. Ohne die Ukraine ist

Russland kein eurasisches Imperium mehr. Wenn Moskau jedoch die Kontrolle über die Ukraine mit ihren 52 Millionen Einwohnern und wichtigen Ressourcen sowie den Zugang zum Schwarzen Meer zurückgewinnt, erhält Russland automatisch wieder die Mittel für einen mächtigen imperialen Staat, der Europa und Asien umfasst. Die Ukraine ist entscheidend. Das hat nicht nur Brzeziński erkannt. Schauen Sie sich die anderen neokonservativen Denker an, Libby und Hadley und Wolfowitz. Die ganze Gruppe, Wolfowitz, Libby und Hadley, verstand die Bedeutung der Ukraine. Hadley sagte, wir vertraten die Ansicht, dass ein rückschrittliches Russland ohne die Ukraine niemals zu der Bedrohung werden würde, die die alte Sowjetunion aufgrund der enormen Ressourcen, der Bevölkerung und der geografischen Lage der Ukraine darstellte. Damit wird die Ukraine zu einem unabhängigen, wichtigen Element der US-Politik. Vom strategischen Standpunkt aus wird eine unabhängige Ukraine zu einer Versicherungspolice. Das wird nicht geschätzt und nicht als Teil der dortigen Vorgänge diskutiert. Aber 2014, genauer bereits 2013, unterzeichnet Janukowitsch, der Regierungschef der Ukraine, ein Abkommen mit der EU, das die Beziehung der Ukraine zu Russland aufhebt und sie direkt in die EU und die NATO einbindet. Allerdings ohne Mitglied der NATO zu werden und ohne formell der EU beizutreten. Putin unterbreitete daraufhin ein viel großzügigeres Gegenangebot, in dem er einen Großteil der ukrainischen Schulden erlässt und bessere Energiepreise anbietet, woraufhin Janukowitsch die Vereinbarung mit Europa bricht und das Abkommen mit Putin und Russland unterzeichnet. An diesem Punkt drehten die US-Neokonservativen durch, und Victoria Nuland reiste dorthin und erstellte Pläne. Victoria Nuland ist sehr wichtig. Sie ist eine der führenden Neokonservativen. Ihr Ehemann ist Robert Kagan. Kagan war es, der zusammen mit Kristol, Bill Kristol, das The Project for the New American Century gründete. Das The Project for the New American Century sind die Neokonservativen, die die Regierung von George W. Bush übernommen haben. Gebt uns Afghanistan, gebt uns den Irak, gebt uns Libyen. Sie sind diejenigen, die eine Vision von der Vorherrschaft der USA in der Welt haben. Sie ist also mit dem Gründer dieser Organisation verheiratet. In Absprache mit dem US-Botschafter in der Ukraine war sie es, die sagte: "Scheiß auf die EU, wenn sie nicht mit uns zusammenarbeiten will". Sie schlägt vor einen Nachfolger für den ukrainischen Staatschef zu bestimmen. Und sie spricht von Poroschenko und der Absetzung von Janukowitsch. Dann kommt es zum Aufstand auf dem Maidan und zum Staatsstreich. Und obwohl man sich darauf geeinigt hatte, in drei Monaten Wahlen abzuhalten, die das Land wieder vereinen und eine stabile, dauerhafte Beziehung schaffen würden, inszenierten sie einen Putsch und stürzten Janukowitsch, der nach Russland flüchtete. Die Russen sehen nun, dass die Ukraine fest im westlichen Lager ist. Aber um ein wenig weiter zurückzugehen, ins Jahr 1990. Als Deutscher wissen Sie, dass Gorbatschow 1990 die Wiedervereinigung Deutschlands ermöglichte. Und ihm wurde, wie er sehr deutlich machte, von den Vereinigten Staaten, Deutschland, Großbritannien und anderen versprochen, dass, wenn sie die Wiedervereinigung zuließen, die NATO keinen Zentimeter, keine Daumenbreite, in den Osten expandieren würde. Innerhalb weniger Monate plante die NATO trotz der Versprechen eine Erweiterung, die Gorbatschow jedoch nie schriftlich gegeben wurde. Die NATO verschiebt die Expansion. Sie beginnt nicht vor 1998. Und nun ist die NATO um 13 Länder in Richtung

Osten ergänzt. Aber 2008 verkündet George W. Bush, dass wir die NATO mit der Ukraine und Georgien erweitern wollen. Das war ein totaler Fehltritt. Putin war bis zu diesem Zeitpunkt sehr freundlich zur NATO und zum Westen gesinnt. Aber wie der US-Botschafter in Russland, William Burns, der jetzt CIA-Direktor ist, in einem Memo an das Weiße Haus mit der Überschrift schrieb: Nyet heißt nyet. Überschreiten Sie nicht Russlands rote Linien. Nehmen Sie das ernst. Sprechen Sie nicht über die Erweiterung der NATO um die Ukraine und Georgien, insbesondere die Ukraine. Aber die USA taten es. Und das ist der Punkt, an dem Russland im Konflikt mit Georgien in Südossetien einmarschiert, und der Punkt, an dem sich Russlands Haltung gegenüber dem Westen zu ändern beginnt. Und Ben Rhodes, Obamas außenpolitischer Berater, erklärt dies in seinem Buch. Er sagt, dass das Gespräch über den NATO-Beitritt der Ukraine der Zeitpunkt war, an dem sich Russlands feindliche Haltung gegenüber den Vereinigten Staaten und dem Westen herauskristallisierte. Wir haben hier also die Geschichte der Expansionsinteressen der NATO in der Ukraine, die Ukraine als Spielball im neuen Kalten Krieg und dann im Jahr 2014, nach dem erfolgten Putsch, die feste Verankerung der Ukraine im westlichen Lager. Und es ist interessant, wenn man die Berichterstattung der Financial Times liest, einer sehr konservativen britischen Finanzpublikation, die sagt, dass das, was in der Ukraine geschah, Teil einer jahrelangen Anstrengung des Westens war, die Ukraine Russland zu entreißen. In dem Sinne wie Libby und Zbigniew Brzezinski davon sprachen, Russland zu schwächen und dafür zu sorgen, dass Russland nie wieder ein wichtiger Akteur auf der Weltbühne werden würde. Was Putin vorschlug, war, dass die Ukraine in beiderlei verankert sein sollte, dass sie sowohl Beziehungen zu Russland als auch Beziehungen zum Westen haben sollte. Und die Ukraine hat, wie wir wissen, eine ziemlich fragwürdige Geschichte. Im Zweiten Weltkrieg gab es in der Ukraine ein sehr starkes faschistisches, pro-nazistisches Element. Die Bandera-Kräfte sind immer noch aktiv. Sie waren an dem Staatsstreich beteiligt, der mit dem Maidan-Aufstand im Jahr 2014 stattfand, und es gibt immer noch Milizen, Neonazi-Milizen, die in der Ukraine operieren. Das ist also ein Element. Es gibt auch ein pro-westliches Element, das den Westen einfach als, Sie wissen schon, Deutschland als modernes, demokratisches, konsumorientiertes und wohlhabendes Land ansieht. Und so sind einige von ihnen eher danach orientiert. Es gibt auch ein großes russischsprachiges Element in der Ukraine. Als Janukowitsch gestürzt wurde und Petroschenko die Macht übernahm, wurde die russische Sprache untersagt. Sie unternehmen eine Menge anderer Dinge, die Russland gegenüber sehr feindselig wirken. Die Spannungen köcheln also weiter. Die östlichen Provinzen, die Region Donbass, zwei wichtige Provinzen, spalten sich faktisch von der Ukraine ab und schließen sich Russland an. Russland beschlagnahmt auch die Krim, oder beschlagnahmt sie nicht, sondern nimmt sie zurück, weil sie diese 1954 verschenkte. Und die Krim ist nicht nur wichtig, weil sie russischsprachig und pro-russisch ist, sondern weil sich dort der große russische Hafen befindet. Die russische Marine liegt dort in Sewastopol vor Anker und will nicht zulassen, dass die ukrainischen Rechten den russischen Hafen übernehmen. Also erobern sie Sewastopol zurück und führen ein Referendum durch, bei dem sich, glaube ich, 96 Prozent der Menschen für die Vereinigung mit oder den Wiederanschluss an Russland aussprachen. Die Vereinigten Staaten und die Weltgemeinschaft im Allgemeinen

erkennen dies nicht als legitimes Referendum an und akzeptieren es daher nicht. Außerdem haben sie Russland beschuldigt, in den Donbass eingedrungen zu sein. Sie behaupten das wären russische Truppen. Die Russen bestritten, dass es sich um russische Truppen handelte, aber die Russen haben den abtrünnigen Kräften im Donbass eindeutig große militärische Unterstützung gewährt. Seit fast acht Jahren herrscht dort also ein Bürgerkrieg. Fast 14000 Menschen sind getötet worden. Inzwischen gibt es zwar eine Art Waffenstillstand, aber die Kämpfe an der Grenzlinie gehen immer noch fast täglich weiter. Es besteht die ständige Gefahr, dass die ukrainische Armee in das Gebiet einmarschieren wird. Das sind also die Hintergründe für die aktuellen Geschehnisse.

acTV: Könnten Sie die jüngsten Entwicklungen in der Ukraine erläutern, insbesondere die Politik der Regierung Biden gegenüber der Ukraine seit Amtsantritt?

PK: Inzwischen brachte Putin im Frühjahr fast 100.000 Soldaten und Artillerie an die Grenze zur Ukraine, woraufhin alle befürchteten, Putin könnte einmarschieren. Die Truppen wurden schließlich ein ganzes Stück zurückgezogen. Im Juni kam es zu einem Gipfeltreffen zwischen Putin und Biden in Genf. Dadurch haben sich die Spannungen ein wenig beruhigt. Das Hauptthema war nicht so sehr die Ukraine. Das große Problem waren die Ransomware-Angriffe, die von Russland reduziert wurden. Es gab also leichte Fortschritte an dieser Stelle, und zumindest wurden Gespräche geführt. Aber in letzter Zeit haben sich die Spannungen zwischen den USA und China vor allem wegen Taiwan und dem Südchinesischen Meer verschärft. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf den Spannungen und der Kriegsdrohung wegen Taiwan. Die Situation köchelt jedoch und Putin sieht, was vor sich geht. Und die NATO hat ihre Beziehungen zur Ukraine gestärkt. Es hat keine wirkliche Diskussion gegeben, obwohl Selenskyj vor seinem Treffen mit Biden in Washington erneut über einen NATO-Beitritt der Ukraine zu sprechen begann. Die Amerikaner diskutieren nicht wirklich darüber, obwohl der Verteidigungsminister Austin dies kürzlich wieder erwähnte. Es war also die Rede davon. Aber auch ohne einen NATO-Beitritt der Ukraine hat die NATO ihre Beziehungen verstärkt. Die NATO bildet die ukrainische Armee aus, und die USA haben unter Trump und in zunehmendem Maße unter Biden die Art von tödlicher Hilfe für die Ukraine geleistet, Militärhilfe, auf die Obama verzichtet hat. Als Biden Vizepräsident in der Obama-Regierung war, fungierte er als Ansprechpartner der USA für die Ukraine. Er traf sich regelmäßig mit den Neokonservativen, die mit den ukrainischen Beamten die Strategie für die Ukraine planten. Regelmäßig reiste er in das Land, und dann engagierte sich sein Sohn dort, wie wir wissen, in der Ölgesellschaft. Und das ist es, worüber Trump so viel Aufhebens gemacht hat. Die Bidens waren also sehr stark in der Ukraine engagiert. Es gab viele Telefongespräche und Besuche Bidens. Er war der Kopf des Ganzen. Aber Obama hat dem Grenzen gesetzt. Er erlaubte Biden nicht, die tödliche Hilfe zu schicken, die er wollte, einschließlich einiger dieser Abschleppraketen, die die russischen Panzer zerstören könnten. Aber jetzt geben wir ihnen das. Und Biden hat der Ukraine mehr Hilfe gewährt, militärische Hilfe. Und die NATO hat ihre Beziehungen verstärkt. Es gibt wieder einige Diskussionen über die Aktivitäten der NATO. Aber wie Putin sagt, selbst wenn die Ukraine der NATO

nicht beitrifft, stellt die Tatsache, dass die Ukraine als Stützpunkt, als Vorposten für die NATO fungiert, zunehmend eine existenzielle Bedrohung für Russland dar. Biden sagte in seiner Rede vor den Außenministern im November, dem russischen Außenministerium, ich wiederhole noch einmal, dass es um die mögliche Stationierung von Angriffssystemen mit einer Flugzeit von sieben bis zehn Minuten nach Moskau oder fünf Minuten im Falle von Hyperschallsystemen auf dem Gebiet der Ukraine geht.

Stellen Sie sich das einmal vor. Er hat auch über weitere US-Militärhilfe für die Ukraine gesprochen. Und so hat er jetzt die 100.000 Soldaten dorthin zurückgebracht. Die US-Geheimdienste sagen, dass er wahrscheinlich im Januar 175.000 Soldaten dorthin verlegen wird und dass sie an eine Invasion glauben. Sie haben keine Beweise dafür, dass Putin an eine Invasion denkt. Er hat nicht über eine Invasion gesprochen. Aber das ist es, was die USA und die US-Medien projizieren. Dass es sich um eine direkte Bedrohung für die Ukraine handelt, dass Russland diese Krise endlich lösen wird. Erinnern wir uns noch ein wenig zurück. Im Jahr 2014 hatten Russland, die Ukraine, Frankreich und Deutschland eine Reihe von Treffen, bei denen sie eine Lösung für die Krise in der Ukraine ausarbeiteten. Man nennt sie das Protokoll von Minsk. Das sollte die Grundlage für die Beilegung des Konflikts dort sein. Beendigung des Bürgerkriegs, Beendigung der Kämpfe. Und es sollte den Donbass-Republiken mehr Autonomie geben. Sie sollten also wieder Teil der Ukraine werden. Die Grenzen sollten wiederhergestellt werden, aber sie sollten ein hohes Maß an Autonomie erhalten. Petroschenko wollte sich nicht darauf einlassen, obwohl er dem zugestimmt hatte. Und so wurde beschlossen, das nicht durchzusetzen. Und als Selenskyj zum Präsidenten gewählt wurde- Selenskyj war ein Witzbold, der in einer Fernsehsendung in der Ukraine auftrat. Wir denken bei Trump an einen Clown, aber Selenskyj war auch eine Fernsehpersönlichkeit- als er kandidierte, sprach er davon, die Beziehungen zwischen Russland und der Ukraine zu verbessern und den Konflikt zu lösen. Im Jahr 2020 schlug er jedoch die entgegengesetzte Richtung ein. Er geht hart gegen die Verbündeten Russlands in der Ukraine vor, sperrt die russlandfreundlichen Fernsehsender, geht gegen Medwedtschuk vor, einen großen Oligarchen, der eng mit Russland verbunden ist, und verschärft die Feindseligkeit und den Antagonismus gegenüber Russland. Die Situation zwischen Russland und der Ukraine hat sich also deutlich verschlechtert und ist wesentlich angespannter geworden.

ENDE